

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.
25. Jahrg. Wien, Mittwoch, 1. Oktober 1913.

Kommunalsparkasse Dubling. In September l. J. wurden bei der Kommunalsparkasse in Bezirke Dubling von 1202 Parteien 366.884 K eingelegt und an 995 Parteien 305.534 K rückgeschlt. Der Stand des Einlagekapitales betrug Ende des Monats 11.866.169 K, der Stand der Hypothekendarlehen 8.799.172 K.

Erste Oesterreichische Sparkasse. In September l. J. wurden bei der Ersten Oesterreichischen Spar-Casse von 12.301 Parteien 6.445.958 K eingelegt und an 12.564 Parteien 10.075.518 K rückgezahlt, bei der Hypotheken-Liquidatur an Darlehen 149.300 K zugesahlt und dagegen 439.009 K rückgezahlt und bei der Effekten- und Verschafftheilung an Wechseln 9.843.187 K sekouriert und 10.368.549 K einkassiert. Ende des Monats betrug der Stand des Einlagekapitales 522.595.959 K, der Hypothekendarlehen 322.659.999 K, des Wechselportefolles 30.940.482 K. Bei der Pfandbrief-Anstalt wurden 10.014 K eingezahlt. Am Schlusse des Monats betragen die sämtlichen ausstehenden Pfandbrief-Darlehen 19.444.807 K, der Tilgungs- und Einlösungsfonds 164.993 K, die Pfandbriefe im Umlaufe 19.809.800 K.

Nachtverkehr von Automobilstellwagen. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des StR. Rain nach Schluß der Adria-Anstellung vornehmweise die Strecke Praterstern - Praterstrasse - Rotenturnstrasse - Stefansplatz - Kärntnerstrasse - Opernring - Mariahilferstrasse bis Meidling und Hietzing mit Automobilstellwagen zu betreiben.

Der Leuchthronen auf dem Schwarzenbergplatz wird von Morgen, Donnerstag, an schon um halb 8 Uhr abends in Betrieb gesetzt.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 1. Oktober.

Vorsitzender Vizebürgermeister Hoß.

Nach einem Berichte des StR. Heindl wird das für den Winter 1913/14 zur Armenbeteiligung bestimmte harte Brennholz des Fondsgebietes Spitz in Ausmaße von 500 m³ wie in den Vorjahren den Gemeinderäten und der Magistratsabteilung 11 zur Verteilung an Arme zur Verfügung gestellt. Den Armeninstituten wird zur Beschaffung von Armenbrennmaterialien für den Winter 1913/14 ein Betrag von 31.800 K bewilligt.

StR. Rain beantragt in Abänderung des Stadtratsbeschlusses vom 8. Juli 1913 die Abteilung der Miegenshaft 8. Bezirk Florianigasse 39 auf zwei Baustellen. (Ang.)

Das von StR. Büsch vorgelegte Projekt für die Regulierung

und Umpflasterung der Breitenfurterstraße im 12. Bezirk wird mit den Kosten von 58.300 K genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Schmid werden für die Herstellung zweier Gartenpiegel auf dem Esterplatz im 3. Bezirk 15.448 K bewilligt.

Nach einem Berichte des StR. Poyer wird der freiwilligen Feuerwehr Speising die Bewilligung zur Abhaltung einer Schauschubung am Schmalgebäude 13. Bezirk Speisingerstraße 44 erteilt.

StR. Schnerz beantragt den Ankauf eines Exemplares der Breitkopf und Härtel'schen Gesamtausgabe von Beethovenwerken um den Preis von 350 K für die städtischen Sammlungen. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Schneider wird die Ausführung einer Hydrantenleitung an der Brigittenturmstraße zwischen dem Döblinger Steig und der Adalbert Stiftergasse im 20. Bezirk und die Bepflanzung dieser Straße auf der Seite des Donnkannalen genehmigt.

StR. Tomela beantragt die Übernahme der fachlichen Fortbildungsschule der Genossenschaft der Zuckerbäcker und jene der Genossenschaft der Spengler in die Verwaltung des Fortbildungsschulrates.

Die Enthüllung des Waldmüller-Denkmales. In Gegenwart des Statthalter Dr. Freiherrn v. Bionerth, des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner, der Vertreter der staatlichen und autonomen Behörden, der Künstlerschaft und der Familienangehörigen des berühmten Malers fand heute vormittags die feierliche Enthüllung des Waldmüller-Denkmales statt. Das Denkmal befindet sich in dem gegen die Universität zu gelegenen Teil des Rathausparkes und wurde mitten im Orde zwischen einer malerisch wirkenden Baumgruppe, von der sich der leuchtende Marmor effektiv abhebt, aufgestellt. Unter den Anwesenden bemerkte man: Die Vizebürgermeister Dr. Forster und Hoß, Polizeipräsident Ritter von Brunsowaky, Sektionschef i. P. Dr. Stadler von Wölffersgrün, von Ministerium für Kultus und Unterricht Sektionschef Milosch von Pesch und Ministerialräte Ritter von Fürster-Streffleur, und Dr. Ritter von Pollack, als Oberkurator Steiner, die Stadträte Knoll, Poyer und Schnerz, die Gemeinderäte Goltz, Dr. Heindl, Komrowsky, Reininger, den Leiter der Gemäldegalerie des Kaiserhauses Dr. Glöck, den Präsidenten des k. k. Schulbuchverlages Dr. Heins, Direktor der Münzen- und Medalliensammlung des Kaiserhauses Regierungsrat Professor Dr. Kubitzek, Präsident der Genossenschaft der bildenden Künstler Professor Darnaut, verheiratet Helmer, von der Akademie der bildenden Künste Prof. Jettmar und Sekretär Dr. Ritter von Josch, Maler Prof. Matech, Obmann der Medailleure-Vereinigung und Obmann-Stellvertreter der Bildhauer-Vereinigung der Künstlergenossenschaft Hufer,

von Künstlerbund-Vizepräsident Architekt Keller, Schriftführer Bildhauer Stenolak, Maler Euck und Sekretär des Bundes Krainsek, vom Albrecht Dürer-Bund: Die Vorstandstellvertreter Gützinger, Schönbart, Adrian-Dusseck/Dr. Artur Schey, ferner Charles Schindler, Architekt Bauer, Bildhauer Schinkovits, Kommerzialrat Harbig, in Vertretung des Magistrates die Obermagistratsräte Dr. Weid und Arzt, Baudirektor Goldemann, Oberstadtphysikus Dr. Böhm, die Magistratsräte Formanek, Dr. Ehrenberg und Gützl, Steuerassistenten Dr. Forstner, Dr. Engelmann und Skriptor Frost von den städtischen Sammlungen, Feuerwehrinspektor Wagner, Stadtgartendirektor Hybler, Revierinspektor Löbel von der Sicherheitswache etc. Auch zahlreiche Verwandte Waldmüllers nahmen an der Feier teil, darunter sind insbesondere zu nennen: Generalsekretär der Börse für landwirtschaftliche Produkte kaiserlicher Rat Julius Ritter von Wurmb (Enkel), akademischer Maler Fritz Laoh und Stadtbahnbeamter i. R. Waldmüller (Großneffen), Chormeister Gottfried Waldmüller, Stadtbahnbeamter Hans Waldmüller und Max Waldmüller (Urgroßneffen), Ing. Dr. Bela Laoh (Stiefenkel), Postadjunktin Henriette Faticsek (Großnichte), Johanna Benkhofer und Leonie Wagner (Urgroßnichten), etc. Ein Urenkel Hauptkassendirektor Dr. Alfred Ritter v. Wurmb hatte sein Verbleiben infolge Kränklichkeit entschuldigt.

Der Schöpfer des Werkes akademischer Maler und Bildhauer Josef Engelhart hielt an die Festgäste folgende Ansprache: In Jahre 1909 wurde über Anregung des Bürgermeisters Dr. Inaiger von Gemeinderäte beschlossen, dem Maler Ferdinand Georg Waldmüller ein Denkmal auf Kosten der Gemeinde zu errichten. Der Bürgermeister sah hierin die Erfüllung eines langgehegten Herzenswunsches und erklärte es als eine Ehrenpflicht der Stadt ihrem großen Sohne diese Huldigung darzubringen. Meinen bescheidenen Kräften wurde diese schöne Aufgabe anvertraut und ich muß es hier dankbar erwähnen, daß in künstlerischer Hinsicht mir keine wie immer gearteten Einschränkungen auferlegt wurden. Nur ein Geleitzwort gab mir der Bürgermeister mit: Der Stein ist so aufzustellen, daß er für den Vorübergehenden eine lebendige klare, einfache Sprache spreche. Ich habe mein Werk vollendet, meine besten Kräfte daran gesetzt, um es nach den Grundsätzen meiner Kunst zu gestalten und den Absichten des Bestellers gerecht zu werden. Ich danke der Vertretung meiner Vaterstadt für das mir geschenkte Vertrauen, ich danke dafür, daß es mir, dem Maler gegnüt war, durch diesen Stein meiner Verehrung für den großen Meister Ausdruck geben zu dürfen. Ich bitte mein Werk im Namen der Stadt Wien in Besitz zu nehmen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwiderte: Die Gemeinde Wien stattet heute eine Dankeschuld ab dem Sohne des schlichten Wirten am tiefen Graben, dem großen Meister und Schilderer von Altwien. Waldmüller hatte einen schweren Kampf, um sich zu den Höhen der Kunst durchzukämpfen. Er erscheint uns heute als der Bahnbrecher einer neuen Zeit; die Vertreter der modernsten Richtung in der Malerei erblickten an ihm ihren Vorläufer und Ahnherrn. Wir bewundern heute die technische Vollendung seiner Werke, die er durch zähen Fleiß und unablässiges Studium erreichten, wir bewundern die Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit mit der er vor die Natur trat und sie wiedergeben wußte. Mit Bewunderung hat die Nachwelt erkannt, daß die Probleme der Farbe und des Lichtes, ihn zu einer Zeit schon beschäftigten, da seinen Mitstreitenden dies noch ferne lag.

Inner mehr wandern aus treubehüteten Privatbesitz die Meisterwerke Waldmüllers in öffentliche Galerien und werden auf diese Art Gemeingut. Auch die Gemeinde Wien hat zahlreiche Werke seiner Meisterhand für ihre Sammlungen gewonnen und ist auf diesen Besitz stolz. In seinen Bildern lebt das gute alte Wien der Vergangenheit auf, die Zeit unserer Großväter, an die wir pietätvoll denken. Die Stadt hat nun ihrem großen Sohne ein sichtbares Zeichen ihrer unvergänglichen Dankbarkeit gestiftet. Ich hätte Gelegenheit das Denkmal in dem Atelier des Künstlers zu besichtigen und ich kann heute sagen, daß nicht nur Ihre Meisterhand das Werk geschaffen hat, daß es aus überquellenden Wienerischen Herzen, aus tiefen Wienerischen Empfinden heraus erstanden ist. Ich übernehme hiermit das Denkmal in die Obhut der Gemeinde.

Die Hülle fiel nun vom Denkmal, welches allgemeinen Beifall fand und zu dem dem Künstler herzlichst gratuliert wurde.

Ich habe mein Werk vollendet, meine besten Kräfte daran gesetzt, um es nach den Grundsätzen meiner Kunst zu gestalten und den Absichten des Bestellers gerecht zu werden. Ich danke der Vertretung meiner Vaterstadt für das mir geschenkte Vertrauen, ich danke dafür, daß es mir, dem Maler gegnüt war, durch diesen Stein meiner Verehrung für den großen Meister Ausdruck geben zu dürfen. Ich bitte mein Werk im Namen der Stadt Wien in Besitz zu nehmen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwiderte: Die Gemeinde Wien stattet heute eine Dankeschuld ab dem Sohne des schlichten Wirten am tiefen Graben, dem großen Meister und Schilderer von Altwien. Waldmüller hatte einen schweren Kampf, um sich zu den Höhen der Kunst durchzukämpfen. Er erscheint uns heute als der Bahnbrecher einer neuen Zeit; die Vertreter der modernsten Richtung in der Malerei erblickten an ihm ihren Vorläufer und Ahnherrn. Wir bewundern heute die technische Vollendung seiner Werke, die er durch zähen Fleiß und unablässiges Studium erreichten, wir bewundern die Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit mit der er vor die Natur trat und sie wiedergeben wußte. Mit Bewunderung hat die Nachwelt erkannt, daß die Probleme der Farbe und des Lichtes, ihn zu einer Zeit schon beschäftigten, da seinen Mitstreitenden dies noch ferne lag.

Inner mehr wandern aus treubehüteten Privatbesitz die Meisterwerke Waldmüllers in öffentliche Galerien und werden auf diese Art Gemeingut. Auch die Gemeinde Wien hat zahlreiche Werke seiner Meisterhand für ihre Sammlungen gewonnen und ist auf diesen Besitz stolz. In seinen Bildern lebt das gute alte Wien der Vergangenheit auf, die Zeit unserer Großväter, an die wir pietätvoll denken. Die Stadt hat nun ihrem großen Sohne ein sichtbares Zeichen ihrer unvergänglichen Dankbarkeit gestiftet. Ich hätte Gelegenheit das Denkmal in dem Atelier des Künstlers zu besichtigen und ich kann heute sagen, daß nicht nur Ihre Meisterhand das Werk geschaffen hat, daß es aus überquellenden Wienerischen Herzen, aus tiefen Wienerischen Empfinden heraus erstanden ist. Ich übernehme hiermit das Denkmal in die Obhut der Gemeinde.

Die Hülle fiel nun vom Denkmal, welches allgemeinen Beifall fand und zu dem dem Künstler herzlichst gratuliert wurde.

Der Vorstand der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens Professor Darnaut sagte: Mit wärmster Freude und aufrichtigem Danke begrüßt die „Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens“ die heutige Feier und legt diesen Kranz huldigend an dem Denkmale Waldmüllers nieder. In der Zeit des strengen Klassizismus war Waldmüller ein Bahnbrecher und siegte seine unendliche Liebe zur Natur über jede Schablone und über alle Bedenken strenger Kompositionsmethoden. Deshalb leuchtet er heute als ein Stern an unserem Kunsthimmel und überwältigt uns der Geist der Wahrheit und blühenden Frische, welche seine Werke atmen. Für seine Kunst gilt so recht der kernige Ausspruch Goethes: „Greift nur hinein in's volle Menschenleben - und wo Ihr's packt, da ist's interessant.“ Waldmüller konnte nicht anders als energisch zugreifen wenn auch manche aufgebaute Schranke dabei fallen mußte. - Seine Kunst wirkt gerade heute wie ein frischer Quell, aus dem wir stets neu schöpfen können. Die kunstsinnige Gemeinde Wien, an der Spitze der hochgeehrte Herr Bürgermeister, schmückt wieder die Stadt mit einem vornehmen, echt wienerischen Kunstwerke und die Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens dankt der Stadt Wien für diese schöne Gabe und die Huldigung, welche sie neuerlich einem großen genialen Künstler Oesterreichs darbringt.

Namens der Verwandten brachte Chormeister Gottfried Waldmüller den besten Dank für die Errichtung des Denkmals zum Ausdruck.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner versicherte zum Schlusse, es werde ihm stets zur Auszeichnung und Ehre gereichen, wenn die Beziehung der Wiener Künstler zum Rathaus die denkbar besten sind. Es habe sich gezeigt, daß selbst in der inneren Stadt noch lauschige Plätzchen gibt als Standorte für Monumente und er könne sich kaum einen poetischeren Platz denken, als diesen. Der Bürgermeister gedenkt sodann des Kaisers, welcher den Platz, auf welchem das Rathaus und die ganze Parkanlage vor demselben stehen, der Gemeinde Wien großmütigst überlassen hat und schließt mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

Zum Schlusse wurden die erschienenen Verwandten Waldmüllers dem Bürgermeister vorgestellt, welcher jeden einzelnen derselben freundlichst begrüßte.
